

Der Realität und der weiteren Entwicklung angepasst
wird das Naturschutzgebiet „Weißenhäuser Brök“ künftig in
„Brown – Bull – Brök“ (BBB) umbenannt !





Ein Zuchtbulle für 20 Kühe, im „Stiftungsland – Genießerland“.



Eine Foto-Dokumentation vom invasiven Viehbesatz.



„Das von der Stiftung Naturschutz betreute und von der Europäischen Union mitfinanzierte Projekt dient dem Erhalt und der Wiederherstellung bedeutender Küstenlebensräume an der Ostsee“.





Dieses Gebiet wird betreut durch:

AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.,
Ökologie-Zentrum der CAU Kiel
Olshausenstr. 75, 24118 Kiel
Tel.: 0431-880-4030



STIFTUNG
NATURSCHUTZ
Schleswig-Holstein

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein trägt mit ihrem Flächenerwerb maßgeblich zur Umsetzung der Naturschutzziele in diesem Gebiet bei.



Dieses Gebiet ist Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.



Pflege der Dünenlandschaft durch Beweidung





In diesen großen Heuballen gelangt fremdes Saatgut in das Naturschutzgebiet



Durch die „Bewirtschaftung“ und bewußte Umgestaltung des Naturschutzgebietes wird es zu einem Weideland für Hochlandrinder. Die autochthone Flora verschwindet, der ehemalige Dünencharakter ist gewichen.



„Die typische Vegetation der Küstendünen mit Vorkommen besonders seltener Arten der Trockenrasen und Heiden ist zunehmend gefährdet. Robustrinder sollen als vierbeinige Landschaftspfleger die unerwünschte Entwicklung umkehren“.



Mehr Licht für kleine Strategen



„Mehr Licht für kleine Strategen. Für kleinwüchsige Dünenpflanzen gab es kaum Licht zum Überleben. Um diese seltenen Pflanzen zu erhalten, beweiden nun Highland- Rinder die Dünen. Sie schaffen ideale Wuchsplätze mit viel Licht“.



7. März 2013.



Weißenhäuser Brök



EINZIG-ARTIG

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln



NATURA 2000

Lebensräume erhalten und entwickeln

EINZIG-ARTIG in Schleswig Holstein



Agrarfachliteratur: Gülle- Produktion (Kot und Urin),
macht 5 bis 6% des Körpergewichtes eines Rindes aus.

Ein Tier mit 300 kg = 18 kg Gülle pro Tag;

pro 100 Tage = 1.800 kg = 1.8 to.

Bei 40 Tieren in 100 Tagen, sage und schreibe ca. 72.000 kg
= 72 to Gülle (Kot und Urin).

Das Naturschutzgebiet wird gesamtökologisch verändert.

Damit wird ordnungswidrig gegen das bestehende

Bundesnaturschutzgesetz verstoßen.

Agrarfachliteratur: Google: [http: www.daff.qld.gov.au/4789 15575 htm](http://www.daff.qld.gov.au/478915575.htm)



Die Feldfluren wurden sechsfach umzäunt, dreimal mit Stacheldraht.
„ Ein eingezäunter Weg wird direkt durch die neue „ Wilde Weide“ führen.
Dann kommen Highland – Rinder, um ihre Arbeit als Landschaftspfleger
aufzunehmen“. Medien-Information vom 19. Januar 2007.





Wenn die Untere Naturschutzbehörde die Entwicklung überwiegend dem Stickstoffeintrag aus der Luft und weniger dem Weidebetrieb zuschreibt, dann macht sie sich gewollt zu einem Lobbyisten der Landwirtschaft.





Die Fütterungen bedeuten eine unnatürlich starke Anreicherung von Nährstoffen, die eine Dünenlandschaft nicht verträgt.





Ein geschlossener Kuhfladenteppich überzieht stellenweise das Naturschutzgebiet. Eine Volldüngung der Dünen, ein „Kotlandia“.



Die Futterplätze sind reine Kloaken.



Aus großer Entfernung sieht der Patient „Brök“ zwar noch relativ stabil aus, man kann aber schon bald erkennen, daß der Mensch an allen Ecken und Enden seine mißlichen Spuren hinterläßt.





Man muß der Allgemeinheit und den Behörden vor Augen führen, wie viel ein Stück Vieh pro Tag Gülle (Urin und Kot) produziert und das dann über die im „Brök“ eingetriebene Stückzahl Vieh mal Aufenthaltsdauer hochrechnen. Das die meinetwegen auf über fünf Jahre ermittelte Tonnage an Güll eine Änderung der Bodenverhältnisse, der Fauna und Floraverhältnisse der Düne bewirken muß, sollte selbst den eingefleischten Lobbyisten klar werden.

7. März 2013.





Dieses Gebiet wird betreut durch:

AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.,
Ökologie-Zentrum der CAU Kiel
Olshausenstr. 75, 24118 Kiel
Tel.: 0431-880-4030



STIFTUNG
NATURSCHUTZ
Schleswig-Holstein

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein trägt mit ihrem Flächenerwerb maßgeblich zur Umsetzung der Naturschutzziele in diesem Gebiet bei.



Dieses Gebiet ist Bestandteil des Europäischen Ökologischen Netztes „Natura 2000“.





Kot und Trittschäden, zu beiden Seiten der „Kuhfladen-Allee“, sind die ständigen Begleiter auf dem Weg zur Seebrücke. Februar 2013.





Rinder- Liegeplätze an der „Kuhfladen-Allee“.



24.03.2013.



Kot und Trittschäden, zu beiden Seiten der „Kuhfladen-Allee“, sind die ständigen Begleiter auf dem Weg zur Seebrücke. Februar 2013.





Diese Fütterung fand noch am 16. April 2013 statt.





**Das Naturschutzgebiet Brök, ein Musterbeispiel für das unsinnige, die Natur schädigende Verhalten von Behörden.
Man sollte meinen unter dem Siegel des Naturschutzes wird Erhaltenswertes bewahrt.**

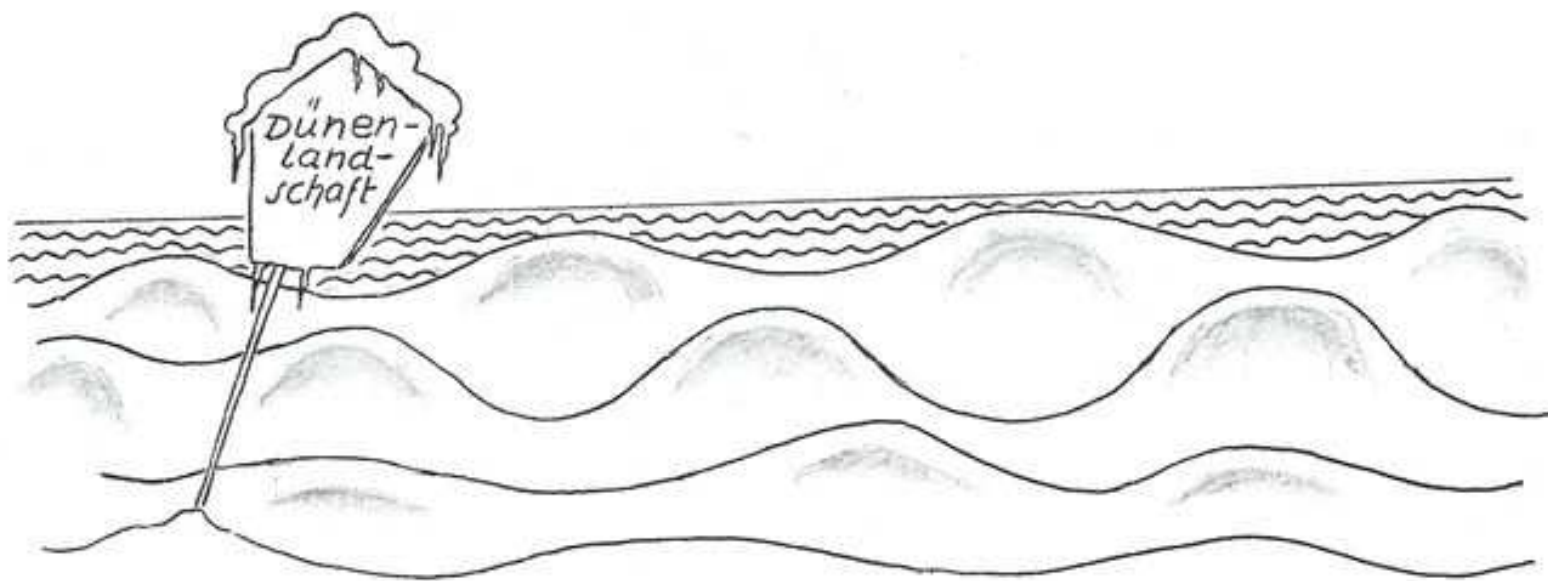


27. Februar 2013.



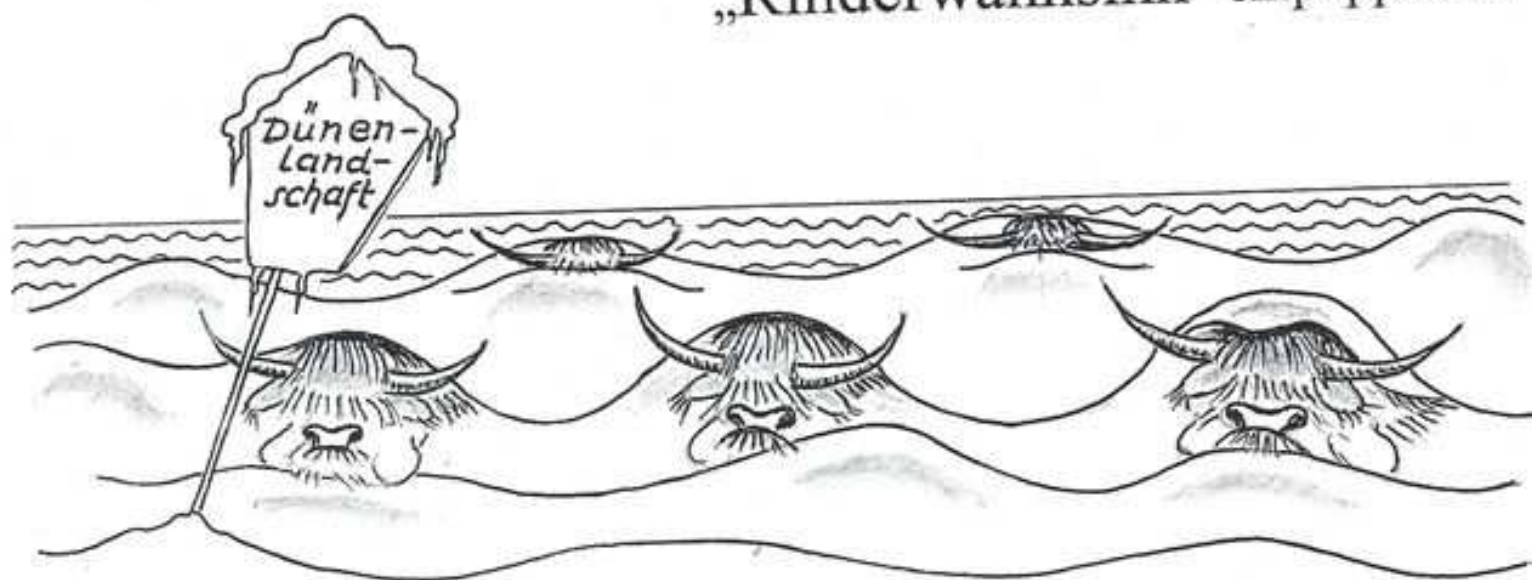
Februar 2013.





Wie sich die winterlichen Dünen des „Weißenhäuser Bröks“

.....im Laufe der Schneeschmelze als „Rinderwahnsinn“ entpuppen !!!





Mit den großen Mengen an Heu, zugleich Liegeplätze für die Rinder, gelangen unkontrolliert fremde Gräser in das Naturschutzgebiet. Eine Pollenanalyse könnte Klarheit bringen.

23.März 2013.





In den großen Heuballen kommen fremde Gräser
in das Naturschutzgebiet Brök.



24.03.2013.



Das Zurückdrängen autochthoner Flora und Fauna ist programmiert und dürfte in wenigen Jahren zu einem beschämenden Abschluß gelangen.





Den ganzen Winter hindurch wurde gefüttert.
Mit behördlicher Genehmigung!



23.03.2013.



Die Rinder wurden unter dem Vorwand der Bekämpfung der Kartoffelrose in das Dünengebiet gebracht.





Das Naturschutzgebiet Brök ist ein Musterbeispiel für das unsinnige, die Natur schädigende Verhalten von Behörden.



24.03.2013

24.März 2013.

Weißenhäuser Brök ein „Weideeldorado für Hochlandrinder“.



Nach einer Dokumentation (31.3. 2004) des Landesamtes für Natur und Umwelt des Landes Schleswig –Holstein unter dem Titel Neophyten... -Problem oder Bereicherung?“ schied bereits damals die speziell mögliche Beweidung (s.Z. Schafe) „wegen der Eutrophierung und der Trittschäden aus“.

Trotz dieses grundsätzlichen Kenntnisstandes haben die Naturschutzbehörden den jahrelangen, z.T. massenhaften Vieheintrieb im Naturschutzgebiet genehmigt und unterstützt, mit der Folge, daß die starke Eutrophierung des gesamten Gebietes zu einer flächigen Ausbreitung nicht standortgemäßer Gras- und Krautflora geführt hat und der ehemalige Dünencharakter zwischenzeitlich einer dichtgrünen Savannenoptik gewichen ist.

Im Brök erleben wir die Degeneration eines Naturschutzgebietes zu einer Nullachtfünfzehn - Weidelandschaft,



Der mit behördlicher Protektion geförderte
Vieheintrieb hat irreparable Spuren hinterlassen.

Februar 2013.





Das große Transport- und Futterfahrzeug in Aktion. 08.04.2013.



Es sind deutlich drei Hünengräber zu erkennen, von denen das vordere, geschundene Hünengrab, zum Naturschutzgebiet gehört. Die beiden hinteren Gräber befinden sich schon auf dem Gebiet des Truppenübungsplatzes Putlos.



Hünengrab im Naturschutzgebiet „Weißenhäuser Brök“. Das Schild „Hünengrab“ verschwand mit dem Vieheintrieb.





Die Beschädigung des Hünengrabes ist Verletzung historischen Kulturgutes.



Das linke Hünengrab befindet sich auf dem Naturschutzgebiet, die beiden Gräber rechts gehören zum Truppenübungsplatz Putlos.



14. April 2013.

Verkotung, Trittschäden und zertrampelte Kaninchenbaue.



16. April 2013.



Wer hat das Hinweisschild „Hünengrab“ entfernt
und wer hat die Genehmigung erteilt?



15. April 2013.



Das Hinweisschild „Hünengrab“
verschwand mit dem Viehbesatz.

17. April 2013.





Das Hünengrab im Naturschutzgebiet.

16. April 2013.





Ein Hünengrab ist ein Bodendenkmal.

„Ziel ist es, dafür zu sorgen, das Denkmal dauerhaft zu erhalten, es nicht zu verfälschen, zu beschädigen oder zu zerstören, es muß als Teil des Kulturschatzes dauerhaft gesichert werden“.

Joachim Weller
Ramwoldstr. 2
93053 Regensburg

Der „Rinderwahnsinn“ im Naturschutzgebiet „Weißenhäuser Brök“

Die aus dem vergangenen Winterhalbjahr bekannten Bilder einer intensiven, zentnerschweren Zufütterung des behördlich genehmigten Rinderbestandes im Naturschutzgebiet „Weißenhäuser Brök“ verlängert die Beweiskette einer sich systematisch einstellenden Devastierung dieses Gebietes.

Seit den letzten Vegetationsperioden nehmen die kenntlichen Auswirkungen der Beweidung zu. Durch überdurchschnittlich starke Nitrifizierung infolge gravierender Verkotung einerseits und durch zunehmende Trittschäden im labilen Oberbodenbereich andererseits ist die autochthone Flora und Fauna bedroht.

Eine besondere Gefährdung des Schutzgebietscharakters ergibt sich aus der durch die Beweidung geförderten flächigen Ausbreitung der ausgesprochen wurzelintensiven Grasart Calamagrostis und - vor allem in den östlichen Gebietsteilen - des sich sowohl durch Rhizome als auch durch Flugsamen rasch ausbreitenden Weidenröschens.

Was den Weidebetrieb genehmigenden Behörden jedoch zusätzlich anzukreiden ist, ist die Gefährdung und Schädigung eines „obertägig sichtbaren Kulturdenkmals“.

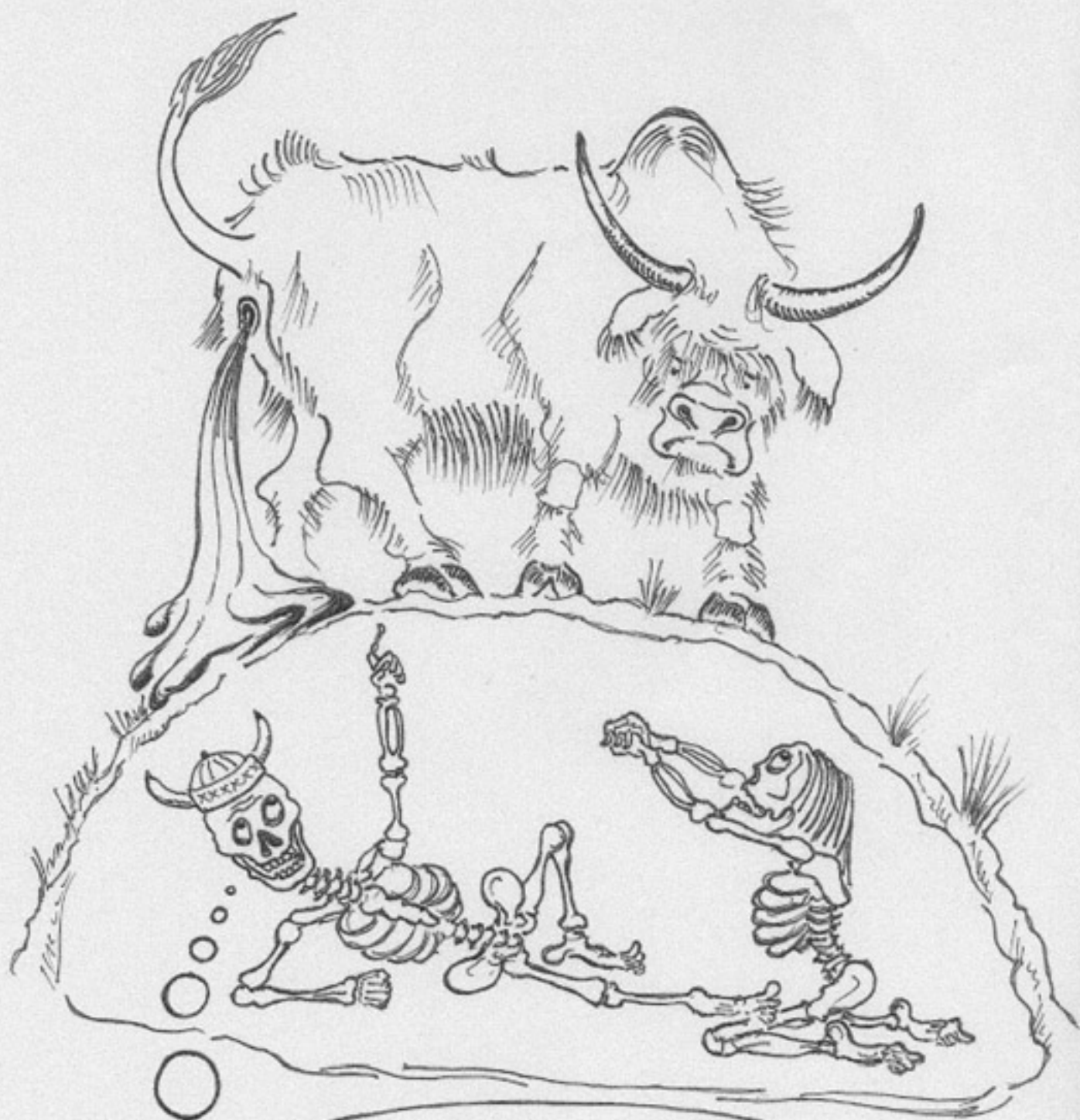
Scheinbar wurde übersehen, dass im Schutzgebiet ein kartographisch erfasstes Bodendenkmal aus der älteren Bronzezeit (Hünengrab) vorhanden ist. Im Buch der Bodendenkmäler des Archäologischen Landesamtes ist das Grab unter der Nr. 40 eingetragen.

Eine substanzgefährdende Schädigung des Denkmals durch Trittschäden ist nicht auszuschließen. Die Gefährdung von Grabhügeln durch „Viehvertritt“ ist im Merkblatt des Archäologischen Landesamtes ausdrücklich erwähnt.

Zudem heißt es in der Broschüre: „Die Bedeutung eines Denkmals wird auch durch sein Erscheinungsbild und das seiner Umgebung geprägt“

Dieser als Aufforderung zu deutende Satz wird durch die schädigenden und optisch miserablen Auswirkungen des indiskutablen Weidebetriebes völlig negiert.

Wahrscheinlich bewegen diese Zustände die zuständigen Behörden erst, wenn sich interessierte Bürger im Zusammenschluss der Angelegenheit annehmen !



*Pietätlose Rindviecher
unsere Nachfahren!*



Aufnahmedatum: 11.05.2013

Wer auf „Genesung“ des Patienten „Brök“ gehofft hatte, ist bitter enttäuscht worden.

Der Patient „Brök“ reiht sich ein, in den Vernichtungsfeldzug der Menschheit gegen Mutter Erde.